

# Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung  
Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textzeile 17 Rpf.  
Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt  
Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251 Gegr. 1826  
Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw  
Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-  
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug  
1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Nummer 257

Calw im Schwarzwald

Montag, 2. November 1942

## Tiefer Eindruck der deutschen U-Boot-Sondermeldungen

# London sucht die neuen Schläge zu vertuschen

### Morrison „entschuldigt“ die Versenkungen - Alle feindlichen Nachschubwege bedroht

Eigenbericht der NS-Presse

Berlin, 2. November. Wie nicht anders zu erwarten, versucht man in London, die alarmierenden deutschen Sondermeldungen der letzten Tage vorläufig wieder einmal totzuschweigen. Das einzige englische Echo auf die gewaltigen Erfolge unserer U-Boote besteht bis jetzt allenfalls in einer Rede, die der britische Innenminister am gestrigen Sonntag hielt und die sich ausschließlich mit der Schiffsfahrtslage befaßte. Sie ist insofern bemerkenswert, als Minister Morrison sich darauf beschränkte, als immer katastrophaler anwachsenden Versenkungsziffern zu „erklären“ und zu „entschuldigen“.

„Wir haben“, so führte er u. a. aus, „etwa 80 000 Meilen Seewege vor den Angriffen des Feindes zu schützen und nach Möglichkeit freizuhalten. Außerdem erfordert die Bewachung und Begleitung unserer Handelsfahrzeuge auf allen Weltmeeren eine immer stärkere Beanspruchung der zur Verfügung stehenden Kriegsschiffe. Trotzdem stellt England mit seinen 45 Millionen Einwohnern verhältnismäßig mehr Schiffe her, als irgend ein anderer Staat auf feindlicher oder auf alliierter Seite.“

Nachdem sich die Engländer noch bis vor kurzem von den phantastischen Produktionszahlen Roosevelts berauschen ließen, darf man diese Feststellungen wohl als einen bescheidenen Jaupfahl-Wink an den amerikanischen Verbündeten betrachten. Anscheinend ist man in London allmählich dahinter gekommen, daß die Versprechungen der Yankee gerade in puncto Tonnageertrag noch sehr, sehr weit von der praktischen Verwirklichung entfernt sind.

Im übrigen bestätigen die jüngsten Großtaten der deutschen U-Boote, die in kurzer Zeitspanne von nur sechs Tagen 41 Schiffe mit über einer Viertelmillion BRT auf den Meeresgrund geschickt haben, durchaus die Auffassung Minister Churchills, daß der U-Bootkrieg das schwierigste Problem für England und Amerika darstelle. Besonders bedenklich ist dabei, daß die deutschen U-Boote jetzt erstmalig bis in die Randgewässer des Indischen Ozeans vordringen, also in ein Gebiet, in dem ihre japanischen Kameraden schon seit geraumer Zeit operieren.

Nach einer solchen eingelaufenen Ergänzungsmeldung des Oberkommandos der Wehrmacht, verlor der Gegner in diesen Gewässern eine große Anzahl einzeln fahrender Frachter, darunter die Dampfer „City of Johannesburg“ mit 5669 BRT, das Motorschiff „Mos“ mit 4278 BRT, zwei größere Schiffe, die mit Kriegsmaterial für Ägypten und Indien beladen waren, den Frachtdampfer „La Placa“ mit 7327 BRT, sowie einen großen Passagierdampfer von rund 12 000 BRT. Ein von Philadelphia kommender mit Traktoren und Petroleum beladener Frachter, der nach Absperrung von seinem Geleitzug Kapstadt anlaufen wollte, wurde kurz vor dem Ziel torpediert. Gleich nach dem ersten Treffer stand das Schiff in einer wirbelnden schwarzen Qualmwolke, aus der die Feuerfontänen explodierender Petroleumflässer emporstiegen.

Trotz der Stürme, die in diesen Herbsttagen die Wogen der Weltmeere aufwühlten, gibt es für die feindliche Versorgungsflotte keine Atempause mehr. Mit 111 Schiffen von insgesamt 730 000 BRT stellt die Versenkungsziffer unserer Kriegsmarine für den Monat Oktober eine Rekordzahl dar, die sich gegenüber dem Ergebnis des gleichen Monats im Vorjahre ungefähr verdreifacht hat. Unsere Gegner mögen sich anstrengen wie sie wollen - wir glauben nicht, daß sie ihre

Schiffbaukapazitäten auch nur in annähernd gleichem Tempo steigern konnten!

Was nützt es dem Feind, an immer anderen Punkten der Erde neue Fronten zu eröffnen und neue Quellen zu erschließen! Unsere U-Boote, die „Schürhunde der Weltmeere“, schieben todtbringende Riegel vor alle diese Zufahrtsstraßen. Im Osten Europas rufen die Sowjets immer verzweifelter nach Lieferung von Kriegsmaterial. Doch was auch amerikanische oder englische Säten verläßt, es läuft in die Falle, die unsere U-Boote auch in den entferntesten Winkeln der Ozeane aufstellen. Mag ein geringer Bruchteil der feindlichen Geleitzüge auch hier und da durch die Maßnahmen des von der deutschen Seerriegsführung geknüpften Netzes schlüpfen - er ist zu unwesentlich, als daß er die brennende Not der Volkswirtschaft tilgen könnte. Im Atlantik liegt die Sperre, die Englands Rohstoffmangel täglich steigert und alle Hilfsanfragen der USA zur Unwirksamkeit verurteilt. Und vor Afrika's Küsten finden die jüngsten Rohstoffhoffnungen der Alliierten ebenfalls ein vorzeitiges nasses Grab. Unendlich weit erstreckt sich das Operationsfeld der

deutschen U-Boote. Nach allen Himmelsrichtungen durchstreifen sie die Weite des Atlantiks. Die Küsten dreier Kontinente liegen unter ihrer Kontrolle, von deren Wirksamkeit die Erfolgsmeldungen weniger Tage ein so bebrotes Zeugnis ablegen.

Mit Recht betont die italienische Presse, daß ein so starker Überlaß angeht der ohnehin sehr kritischen Tonnagefrage unserer Gegner für diese auf die Dauer äußerst gefährlich ist. „Das Kennen der anglo-amerikanischen Werften“, so bemerkt ein römisches Blatt, „mit den U-Booten der Dreierpaktmächte ist praktisch zu deren Gunsten entscheidend.“ Auch in Spanien haben die sich jagenden Sondermeldungen über die Erfolge der deutschen U-Boote erhebliches Aufsehen erregt. So schreibt die Zeitung „Pueblo“: „England und die USA sind im Begriff die Herrschaft über die Meere zu verlieren, da sie anscheinend keine wirksame Waffe gegen die deutschen U-Boote finden können. Ohne genügenden Nachschub und Materiallieferungen auf dem Seewege aber müssen die Fronten in Sowjetrußland und in Ägypten eines Tages zwangsläufig zerbrechen.“

## Die Sowjets westlich des Tereks zurückgeworfen

### Einbruch in feindliche Stellungen im Abschnitt Tuapse - Uebersetzversuche nördlich von Stalingrad gescheitert

Aus dem Führer-Hauptquartier, 1. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Kampfabschnitt von Tuapse gelang der Einbruch in mehrere feindliche Stellungen. Gegenangriffe des Feindes wurden abgelehnt. Vor Tuapse wurde ein Handelsschiff der Sowjets von 3000 BRT durch Bombentreffer versenkt. Westlich des Tereks übernahmen unsere Angriffstruppen, durch die Luftwaffe hervorragend unterstützt, die Stellungen des Feindes und warfen ihn unter Ueberwindung mehrerer Flugläufe weit zurück. Zwei Panzerzüge wurden durch Meer und Luftwaffe vernichtet. Im Kaspiischen Meer wurden wieder neun größere Transport- und Frachtschiffe, darunter vier Tanker, in Brand geworfen oder versenkt.

Südlich Stalingrad nahm der Feind seine Gegenangriffe ohne jeden Erfolg wieder auf. Ein Ueberseeschiff über die Wolga nördlich der Stadt in der Stärke von mehreren Sowjetbataillonen scheiterte völlig. Eine Anzahl großer Boote wurde versenkt, die Masse der feindlichen Kräfte vernichtet oder gefangen genommen. Die Artilleriestellungen des Feindes am Dniper der Wolga wurden mit Bomben und Bordwaffen bekämpft, nördlich Astrachan dreizehn Transportzüge durch Bomben getroffen. Ein Dampfer brannte aus.

An der Don-Front schlugen italienische Truppen erneut feindliche Ueberseeschiffe zurück. Ungarische Jagdflieger schossen bei Begleitflug ab. Südostwärts des Klimentsees brachen Gegenangriffe des Feindes unter der Wirkung des Einsatzes von Verbänden des Heeres und der Luftwaffe zusammen. Auf dem Terek wurde der Feind in Frachtschiff und einem Schlepper durch Bombentreffer. Ein Schnellboot wurde beschädigt. Murmanik wurde erneut bei Tag und Nacht aus der Luft angegriffen.

In Ägypten trat der Feind erneut mit starken Panzer- und Infanteriekräften zum Angriff an. Er wurde nach schweren Kämpfen durch Gegenangriffe zum Stehen gebracht. Die Schlacht dauert an. Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge und leichte Kampfflugzeuge fügten den Briten in rücksichtslosem Einsatz starke Verluste zu.

Im Mittelmeer versenkte ein Unterseeboot einen Transportsegler.

Eine geringe Zahl britischer Flugzeuge stieß im Volkensschutz bei Tage in die besetzten Westgebiete, in die Deutsche Bucht und zur nordwestlichen Reichsgrenze vor. Durch Bombenwürfe entstanden an einigen Orten Sachschäden. Sieben Flugzeuge wurden abgeschossen.

Im Kampf gegen Großbritannien führte die Luftwaffe am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht in mehreren Wellen Vergeltungsangriffe gegen die Stadt Canterbury. Die zum Teil im Tiefflug geworfenen Bomben verursachten erhebliche Zerstörungen durch Spreng- und Brandwirkung. Jagdgeschwader des Begleitfluges schossen drei britische Jagdflugzeuge ab. Andere Kampfflugzeuge bombardierten militärische Ziele an verschiedenen Orten im Südosten der Insel, darunter in Dover.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, setzten deutsche Unterseeboote trotz anhaltender schwerer Herbststürme ihre Operationen gegen feindliche Geleitzüge im Atlantik fort. Im Verlauf des gestrigen Tages gelang es einer Gruppe deutscher Unterseeboote, in Höhe der Kanarischen Inseln mit einem von Süden kommenden, nach England gehenden Geleitzug Kontakt zu bekommen. Mit dem Einbruch der Dunkelheit griffen unsere Boote den stark gesicherten Geleitzug konzentriert an und vernichteten bis zum Morgenrauen 14 mit wertvollen Rohstoffen aus Afrika beladene Schiffe mit insgesamt 101 000 BRT.

Ferner wurde durch Sondermeldung bekanntgegeben: Auf der Jagd nach feindlichen Transportschiffen stießen deutsche Unterseeboote erstmalig vom Atlantik aus in die Randgewässer des Indischen Ozeans vor und versenkten weit ostwärts des Kap Agulhas, der südlichsten Landspitze Afrikas, sowie im Seegebiet vor Kapstadt acht Schiffe mit zusammen 52 518 BRT. Die Reste des in der Nacht zum 31. Oktober 1942 auf der Höhe der Kanarischen Inseln schwer angelegenen Geleitzuges waren auch weiterhin das Angriffsziel unserer Unterseeboote, die aus dem völlig zerstörtem Verband vier weitere Schiffe mit 30 131 BRT herauslöschten, so daß sich der Gesamtverlust an diesem Geleitzug allein auf 18 Schiffe mit 131 131 BRT erhöht. Damit haben unsere Unterseeboote den Feind um weitere 82 649 BRT Handelsflottenraum geschädigt und in den letzten sechs Tagen auf weit verzweigten Operationsgebieten 41 Schiffe mit über einer Viertelmillion BRT der englisch-amerikanischen Handelsflotte vernichtet.

Im Kampf gegen die englisch-amerikanische Transportflotte versenkte die Kriegsmarine im Monat Oktober 111 Schiffe mit insgesamt 720 575 BRT. Dieser Erfolg ist in erster Linie dem unermüdbaren Einsatz der Unterseeboote zu verdanken. Mehrere Schiffe wurden durch Torpedotreffer beschädigt. Die Luftwaffe versenkte zwei Handelsschiffe mit zusammen 10 000 BRT und beschädigte ein großes Handelsschiff und ein Schwimmbod. Die englische Kriegsflotte verlor im gleichen Zeitraum einen Zerstörer, zwei Bewacher, sieben Schnellboote und durch Luftangriffe zwölf Landungsboote.

### Erfolge der japanischen Luftwaffe

An der burmesisch-indischen Grenze Tokio, 1. November. Wie Domei meldet, hat die japanische Luftwaffe seit dem 25. Oktober dreimal Bombenangriffe auf Flugplätze an der burmesisch-indischen Grenze durchgeführt und dabei 53 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört. Seit einiger Zeit läßt sich kein feindliches Flugzeug mehr über der Grenze zwischen Burma und Indien sehen.

## Im Tiefflug über Canterbury

### Reuter bezeichnet den deutschen Vergeltungsschlag als den wichtigsten seit 2 Jahren

Von unserem Korrespondenten  
tt. Genf, 2. November. Die Sorgen, welche die britische Öffentlichkeit angeht, die unvermeidlichen Folgen der Churchillschen Terrorvorkriegsführung gegen das deutsche Volk schon seit langer Zeit bewegen, sind durch den Vergeltungsangriff der deutschen Luftwaffe auf Canterbury wirksam unterstrichen worden.

In einem zufälligen Bericht macht das Reuter-Büro das bemerkenswerte Eingeständnis, daß die deutsche Luftwaffe an diesem Wochenende den seit zwei Jahren wichtigsten Angriff durchgeführt habe. Das Verlagen der englischen Abwehr versucht Reuter mit dem Hinweis zu entschuldigen, daß die deutschen Flugzeuge sich beim Anflug geschickt einer tief hängenden Wolkendecke bedient hätten und dann in Südengland so tief heruntergingen, daß sie beinahe die Häuser gestreift hätten. Canterbury sei offensichtlich das Hauptziel gewesen. Die Stadt sei von mehreren aufeinanderfolgenden Wellen deutscher Bomber überflogen worden. Die Angriffe hätten sich aber, wie gesagt, über weit ausgedehnte Gebiete erstreckt, über deren strategische Bedeutung natürlich die Londoner Meldungen sich wie üblich ausschweigen.

Ueber den schweren Angriff, den deutsche Kampfflugzeuge, zur Vergeltung für die struppellose Bombardierung deutscher Städte durch britische Bomber, in den späten Nachmittagsstunden des Samstags gegen die Stadt Canterbury in Südosten Englands durchgeführt haben, berichtet das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend: Völlig überraschend für die britische Abwehr drangen wenige Minuten nach 18 Uhr die Staffeln unserer schnellen Kampfflugzeuge über die britische Küste vor und stießen bis auf eine Höhe von

dreißig bis vierzig Meter auf das Stadtgebiet von Canterbury herab. Schon die ersten Bombeneinschläge brachten zahlreiche Häuser zum Einsturz und verursachten große Brände. Während die Kampfflugzeuge im Abflug noch Kraftfahrzeugansammlungen und Eisenbahnziele im Raum von Canterbury mit ihren Bordkanonen und Maschinengewehren beschossen, bekamen sich die zahlreichen Bombenvolltreffer im Stadtgebiet von Canterbury entfachten Brände immer weiter aus. Deutsche Jagdgeschwader sicherten diesen Vergeltungsangriff und schossen drei Dampfer in Luftkämpfen ab. Einige Stunden später setzten schwere Kampfflugzeuge in größerer Zahl den Vergeltungsschlag gegen Canterbury fort und warfen zahllose Bomben in die brennende Stadt. Weitere Angriffe unserer Kampfflugzeuge richteten sich gestern gegen Fabrikanlagen in der Gegend von Deal. Auch die Stadt Dover wurde bombardiert.

### 800 000 USA-Soldaten in Uebersee

Der Hauptteil in Südamerika  
Von unserem Korrespondenten  
sch. Bern, 2. November. 800 000 Angehörige der USA-Armee stehen zur Zeit in überseeischen Ländern. Diese Entstellungen machte der Generalstabschef der USA-Armee, General Marshall, in einem Brief an den Oberbefehlshaber der USA-Flotte, Admiral King. Von diesen 800 000 Mann befindet sich ein großer Teil in Südamerika als ständige Bedrohung des iberoamerikanischen Friedens. Weitere größere Kontingente dürften sich in Nordirland, England und Australien aufhalten, wo sie sich ebenso wie auf Island wiederholt unliebsam bemerkbar gemacht haben.



Vor dem Empfang Eleanor's  
„Ja, um Himmels willen, Georgie - so willst du Frau Roosevelt empfangen?“ - „Ja, Darling - ich dachta nur, falls sie mich vielleicht küssen will...“  
(Zeichnung: Ceit)

# Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 31. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Katschik vernichteten deutsche und rumänische Truppen den zersprengten Feind und erzwangen einen wichtigen Fußübergang. In Stalingrad wurde durch Stoßtruppunternehmungen weiteres Gelände gewonnen. Infolge seiner hohen Verluste hat der Feind seinen Angriff südlich der Stadt eingestellt. Kampfliedererverbände griffen erneut die Bahnlinien nördlich Astrachan an. Italienische und ungarische Truppen wiesen am Don Überlebungsversuche des Feindes ab. An der übrigen Ostfront ist die Lage unverändert. Eigene Stoßtrupps zerstörten eine größere Anzahl Bunker und Kampfstände der Sowjets und brachten Gefangene ein. Die Luftwaffe bekämpfte im Quellgebiet der Wolga Verfehlungen, Transportbewegungen, Nachschublager sowie Industrieanlagen weit im Hinterland des Feindes. Auf dem Ladoga-See wurden vier größere für die Versorgung von Leningrad bestimmte Schiffe durch Bombenwurf versenkt und drei Lastfähnen beschädigt. Bombenangriffe auf Leningrad riefen Brände hervor. Die Luftangriffe auf Murmansk wurden bei Tag und Nacht fortgesetzt. Die Sowjets verloren am 29. und 30. Oktober 134 Flugzeuge. An den Abschlußerfolgen waren rumänische und ungarische Jagdflieger beteiligt. Acht eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

In Leningrad setzte der Feind am gestrigen Tage seine Großangriffe nicht fort. Ein örtlicher britischer Angriff scheiterte. Die deutsche und italienische Luftwaffe bekämpfte motorisierte Kräfte und Nachschubkolonnen des Feindes. Acht britische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, griff eine Gruppe deutscher Unterseeboote im Nordatlantik unter schwersten Wetterverhältnissen einen nach England fahrenden vollbeladenen Geleitzug an und versenkte ungeachtet der starken Abwehr in hartnäckigen, wiederholten Tag- und Nachtangriffen neun Schiffe mit zusammen 68 500 BRT. Weitere Schiffe wurden durch drei Torpedotreffer beschädigt. Ferner versenkte unsere Boote auf dem Fahrweg nach England und Amerika sechs Schiffe mit 32 425 BRT. Damit verlor die feindliche Versorgungsschiffahrt wiederum 15 Schiffe mit 100 925 BRT. Weitere Geleitzugoperationen sind im Gange.

## Fünf neue Eichenlaubträger

dnb. Berlin, 1. November. Der Führer verlieh dem Oberfeldwebel Max Stolz, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, anlässlich seines 100. Lufttages als 137. Soldaten, dem Hauptmann Heinrich Schwickhardt, Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug, als 138. Soldaten, dem Hauptmann Wolfgang Schenk, Flugzeugführer in einem Fernkämpfergeschwader, als 139. Soldaten, dem Oberfeldwebel Seib, Kommandeur eines Panzergranatier-Regts, als 140. Soldaten und dem Oberfeldwebel Josef Zwernemann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, anlässlich seines 101. Lufttages als 141. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes wurden ausgezeichnet: Hauptmann Klaus Brikel, Staffelführer in einer Fernaufklärungsgruppe, Kapitänleutnant Siegfried Strelow, Kommandant eines U-Bootes, Kapitänleutnant Helmuth Witte, Kommandant eines U-Bootes, Leutnant Rolf Hart, Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug, Oberfeldwebel Martin Müller, Zugführer in einem Gren.-Regt., Wachtmeister der Schutzpolizei H-Unterscharführer Rudolf Seib, Geschützführer in einer Panzerjägerabtl., einer H-Polizei-Division, und Obergefreiter Paul Becker, Richtkanonier in einem mot. Art.-Regiment.

## 2000 Gefangene in Ägypten gemacht

### Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 1. November. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Hefige Kämpfe flammten im Nordabschnitt der ägyptischen Front wieder auf, wo der Feind neue Angriffe mit starker Unterstützung der Panzerkräfte unternahm. Die sofort aufgehaltene britische Aktion wurde in der Folge durch einen energiegelassen Gegenangriff abgebrochen. Zahlreiche Panzer wurden zerstört, etwa zweihundert Gefangene gemacht. Insgesamt ist die Zahl dieser letzteren im Verlauf der gegenwärtigen Schlacht auf 2000 gestiegen. Italienische und deutsche Stukas und Bombenverbände fügten dem Gegner beträchtliche Verluste zu. Sie bombardierten ohne Pause die Truppen- und Kraftwagenansammlungen und griffen wiederholt seine Nachschubzentren an. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger sieben Flugzeuge ab und zwangen ein weiteres — dessen Besatzung gefangen genommen wurde — in unseren Linien zu landen. Ein anderes Flugzeug, das von der Bodenabwehr getroffen wurde, stürzte brennend ab.“

## Umbildung des britischen Kabinetts?

### Forderungen liberaler Abgeordneter

#### Von unserem Korrespondenten

er. Viffabon, 2. November. Wie „News Chronicle“ meldet, wird eine Gruppe englischer Unterhausabgeordneter unter Führung des liberalen Clement Davies beim Wiederzusammentritt des Hauses einen Antrag auf Umbildung des britischen Kabinetts einbringen. Die Abgeordneten werden die Bildung eines kleinen Kriegskabinetts aus nicht mehr an ein bestimmtes Ministerium gebundenen Männern, sowie die Ernennung eines einzigen Ministers für alle drei Wehrmachtsteile fordern. Weiter werden sie eine vereinheitlichte Kriegsstrategie, sowie Erweiterung der dem britischen Produktionsminister zustehenden Vollmachten verlangen.

# Stolzer deutscher Fußballsieg gegen Kroatien

Unsere Vertretung schlug die Gäste in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn mit 5:1

## Eigenbericht der NS-Presse

Stuttgart, 2. November. Schon am zweiten Sonntag nach dem erfolgreichen Berner 5:3-Ergebnis gegen die Schweiz errang die deutsche Fußball-Nationalmannschaft einen neuen glänzenden Sieg. In der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn wurde die Mannschaft Kroatiens in einem überlegen durchgeführten Kampf mit 5:1 geschlagen, nachdem es bei der Pause bereits 2:0 gestanden hatte.

Wieder einmal fand sich die schwäbische Hauptstadt im Bann eines großen sportlichen Ereignisses. Schon vom frühen Morgen an belebten die von auswärts in die Stadt her einströmenden Fußballfreunde das Bild der Straßen und Gassen. In den Mittagsstunden bereits ergoß sich der Strom der Sportbegeisterten in die Kampfbahn auf dem Cannstatter Wasen, deren Fassungsvermögen bei Beginn des Hauptspiels mit 50 000 Zuschauern seine Grenzen erreicht hatte.

Der Zauber eines vielversprechenden Länderspiels lag über der erwartungsfrohen Menge, die sich gerne dem beschwingten Vorspiel der jungen Mannschaften aus den Gebieten Württemberg und Baden hingab. Entsprechend ihrem flüssigeren und energiegeladeneren Spiel siegte die württembergische Vertretung verdient mit 4:2 (3:1).

Von rauschendem Beifall begrüßt, betraten mit dem ungarischen Schiedsrichter Palasi dann die beiden Ländermannschaften den grünen Rasen. Feierlich klangen nach dem Deutschen Gruß die von einem M.D.-Musikzug gespielten Nationalhymnen auf. Anschließend empfing der deutsche Spielführer Paul Janes, der sein 70. Länderspiel bestritt, eine besondere Ehrung, indem ihm von Dr. Kander (Berlin) in Vertretung des Fachamtleiters ein Blumengebilde überreicht wurde. Als Vertreter des Reichssportführers befand sich Württembergersportführer Dr. Klett unter den Ehrengästen. Unter ihnen sah man weiter Oberbürgermeister Dr. Strölin, den kroatischen Gesandten in Berlin, Mlabegovic, Generalmajor Zahn sowie den erfolgreichsten deutschen Jagdflieger, Major Graf, der besonders von der Jugend stürmisch gefeiert wurde.

## Die deutsche Elf begeisterte

Die Gäste traten in der angekündigten starken Aufstellung an. Deutschland hatte seine Berner Vertretung zur Stelle, nur daß statt des verletzten Müller Adamkiewicz (Hamburger SV.) als linker Verteidiger und Urban-Klinger in der ersten Halbzeit die Plätze gewechselt hatten. Die deutsche Manns-

chaft spielte sich rasch in der Herzen der Zuschauer hinein, zumal sie von der ersten Minute an das Geleise des Handelns an sich riß und so von vornherein dem Gegner den Wind aus den Segeln nahm. Besonders der Sturm der Schwarz-Weißen zeigte in manchen Phasen einen Reichtum an technischem Können und taktischen Einfällen, der gleich einem farbig funkelnden Brillantfeuerwerk immer wieder die Zuschauer gefangen nahm und zu Beifallsstürmen hinriß. Aber auch Zahn im Tor, Janes als Verteidiger, Kohde als vollendeter Stopper-Mittelläufer bewiesen ihre hohe Klasse.

Demgegenüber hatten die Kroaten es schwer, sich durchzusetzen. Zwar ihr Schlußdreieck Glaser-Brzovic-Dubac stellte ein schwer zu nehmendes Bollwerk dar. Um so höher ist die Leistung der deutschen Stürmer zu werten. Dagegen fehlte es in den anderen Reihen der Gäste manchmal am Zusammenhang und an der Genauigkeit des Zuspiels. Trotzdem zeigte auch der Gaststurm oft genug der deutschen Hintermannschaft nicht schlecht ein und hatte den Ehrentreffer recht wohl verdient.

## Fünfprägtige Treffer

Die anfänglich vorwiegend auf die linke Stürmerseite Klingler-Urban verlegten Angriffe der Deutschen Elf brachten zunächst zwar rasch drei Schüsse ein, führten aber noch zu keinem Erfolg. Als Kroatiens rechter Läufer Buscec den Ball mit der Hand gepießt hatte, brach Janes das Eis, indem er in der zwanzigsten Minute aus gut 25 Meter Entfernung den Ball durch die gegnerische Mauer hindurch wuchtig ins Netz jagte. Vorübergehend werden auch die Gäste gefährlich und kommen zu zwei Ecken. Erst wenige Minuten vor der Pause vermag die deutsche Elf ihren Vorsprung zu erhöhen. Eine Passfolge Lehner-Wilmovski schließt Walter mit einem prachtvollen Kopfballtreffer ab, so daß mit einer deutschen Führung von 2:0 die Seiten gewechselt werden.

Schon in der ersten Minute der zweiten Halbzeit gibt ein glänzendes Zusammenspiel des Stürms Wilmovski Gelegenheit, Glaser, der sich immer wieder als Freilocher erweist, zum dritten Male zu schlagen. Der gleiche Stürmer erhöht nach schöner Vorlage von Klingler auf 4:0. Eine schwache Minute im deutschen Strafraum gibt dem kroatischen Halbrechten Böski die Möglichkeit, für die Gäste einen Treffer zu buchen. Sechs Minuten vor Schluß setzt dann Walter mit einer seiner eleganten Vorlagen Klingler in den Stand, das Endergebnis des von Schiedsrichter Palasi großzügig geleiteten Spiels auf 5:1 zu stellen. Hans Stüwer

# Stukas stürzen sich auf britische Panzer

Neue Erfolge der deutschen Luftwaffe im Norden der El-Alamein-Stellungen

Berlin, 1. November. An der nordafrikanischen Front bombardierten, nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht, deutsche Sturzkampfflugzeuge am Samstag britische Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen im Norden der Alamein-Stellungen.

Während sich unsere Messerschmitt-Jäger mit Spitfires und Curtiss herumzuschlugen, stürzten sich die Stukas auf die britischen Panzer. Dunkelgraue Schwadronen von Dualm und Staub breiteten sich nach den gezielten Bombenwürfen über den feindlichen Panzerlagern aus. Raum hatten sich die Sandwolken etwas verzogen, als schon die nächste Stukawelle erschien und trotz des dichten Sperrneuzers der feindlichen Flakbatterien ihre Bomben ins Ziel warf. Nach diesen Sturzangriffen beobachteten unsere Jäger, die inzwischen drei britische Flugzeuge zum Absturz gebracht hatten, daß eine Anzahl Panzerkampfwagen und motorisierte Kraftfahrzeuge brannte. Raupenschlepper rollten zu den beschädigten Panzern, um sie aus dem Kampffeld herauszuziehen.

In diesem Augenblick griffen leichte deutsche Kampfflugzeuge in Tiefflug weitere Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge der Briten, die zum Trotz der Panzerkräfte gehörten, an und entzündeten vier große Brände. Als britische Jagdflugzeuge unsere Flieger angriffen, wurde nach kurzem Feuerwechsel eine Hurricane abgeschossen. Die Briten brachen daraufhin ihren Angriff ab, während unsere leichten Kampfflugzeuge ohne Verluste zurückkehrten.

Unter den mehr als 350 bisher abgeschossenen Panzern befinden sich über 50 Kampfwagen amerikanischer Bauart, die trotz ihrer starken Panzerung von den Ge-

schossen unserer Abwehr glatt durchgeschlagen wurden. Ein deutsches Abwehrgeschütz vernichtete von zwölf angreifenden Panzern dieser Bauart innerhalb weniger Minuten allein sieben.

## Das USA-Volk unbefriedigt

Roosevelt-Aufruf gegen die Wahlmüdigkeit von unserem Korrespondenten

hi. Stockholm, 2. November. Ein Aufruf Roosevelts für die morgigen Wahlen, bei denen 33 Senatoren und 432 Kongreßabgeordnete bestimmt werden sollen, läßt erkennen, daß man im Weißen Haus auf Grund der gegenwärtigen gleichgültigen Stimmung in den USA eine allzu große Wahlmüdigkeit befürchtet. Der Präsident appelliert jedenfalls sehr energisch an die Wähler, ihre „demokratische Pflicht“ unbedingt auszuüben, da diese Pflicht genau so wichtig sei wie jeder andere Kriegseinsatz.

In einem Telegramm des Svensta-Dagbladet-Korrespondenten aus New York wird betont, in fast allen amerikanischen Kreisen erwarte man ein sehr starkes Anwachsen der republikanischen Stimmenzahl. Die meisten Kenner glauben aber nicht, daß die Demokratische Partei ihre Mehrheit im Kongreß völlig einbüßen werde. Der gemeine Mann in den Vereinigten Staaten, so schreibt der „Svensta-Dagbladet“-Korrespondent, „ist aber überzeugt, daß die Regierung ihm auf viele wichtige Fragen, die besonders die zweite Front, den einheitlichen Oberbefehl und die Kriegslage im Pazifik betreffen, keine zufriedenstellende Antwort gegeben habe. Diese Unzufriedenheit der breiten Masse dürfte sich zweifellos zuungunsten Roosevelts und seiner Demokratischen Partei auswirken.“

## Tropfenweise Geständnisse

Washington gibt nur einen Flugzeugträger zu von unserem Korrespondenten

tt. Genf, 2. November. Das USA-Marine-departement in Washington hat soeben bekanntgegeben, daß ein USA-Flugzeugträger im Südpazifik durch japanische Flieger zerstört worden sei. Nähere Einzelheiten über den Namen des Schiffes und die Umstände dieses neuen schweren Verlustes mitzuteilen, haben sich die zuständigen Stellen in Washington bis jetzt geweigert. Offensichtlich handelt es sich hier um ein erstes Teilgeständnis Roosevelts bezüglich der in der Schlacht im Südpazifik verlorengegangenen vier Flugzeugträger.

Nachträglich verlautet noch, der Flugzeugträger sei zweimal von feindlichen Bomben und Torpedoflugzeugen angegriffen worden. Der erste Angriff am Vormittag habe schwere Beschädigungen verursacht, so daß der Flugzeugträger in Schlepptau genommen werden mußte. Beim zweiten Angriff am Nachmittag sei das Schiff dann erneut unter der Wasserlinie getroffen worden, so daß es Schlagseite zeigte.

# Der Sport vom Sonntag

## Freundschaftsspiele der Fußball-Gauklasse

Da mit Rücksicht auf das Länderspiel in Stuttgart keine Fußball-Meisterschaftsspiele stattfinden, wurden am Samstag und Sonntag nur einige Freundschaftsspiele ausgetragen. Die Sportfreunde Stuttgart spielten gegen Wehrmacht Bötlingen 10:0 (4:0). Der Meister Stuttgarter Kickers besiegte den SV. Zuffenhausen 6:1 (3:1). Der VfB, Stuttgart hatte eine Wehrmachtelf aus Nußburg zu Gast, in der übrigens auch zwei VfBler, Janekki und Baierli, spielten. Das Spiel endete 4:4 (1:2).

In der Kreisklasse wurde nur in der Staffel Ulm gespielt. Die Ergebnisse lauten: Reichsbahn Ulm — Schelllingen 10:1, TSB, 1846 — Bötlingen 3:0 und Vöhringen — TSB, Ulm 4:5.

## TB Bad Cannstatt geschlagen

In den Meisterschaftsspielen der württembergischen Fußball-Gauklasse gab es eine große Überraschung. Der TB, Bad Cannstatt, der auf eigenem Platz als klarer Favorit galt, unterlag mit 3:8 gegen den TSB, Crailsheim. Die TB, Stuttgart kam zu dem erwarteten Erfolg. Der VfB, Stammheim mußte mit 8:15 die Punkte den Stuttgarter überlassen. Das Spiel TSB, Zuffenhausen — TB, Stuttgart wurde auf einen späteren Zeitpunkt verlegt. In der Staffel Göttingen siegte TSB, Ehlingen gegen F.M. Göttingen 12:7. Reichsbahn Stuttgart unterlag gegen den VfB, Heilbronn in einem Freundschaftskampf mit 10:12.

## VfB Heilbronn ausgeglichen

Das letzte Meisterschaftsspiel im Hockey der Männer zwischen Reichsbahn Stuttgart und VfB, Heilbronn endete mit einem unerwartet hohen Sieg, mit 4:1 für Stuttgart. Die Heilbroner, die bei Abschluß der Vorrunde als erster Aufwärtler auf den Titel galten, verkehrten sich durch diese Niederlage die Teilnahmeberechtigung an den Entscheidungsspielen um die württembergische Hockeymeisterschaft. Da bei Abschluß der Meisterschaftskämpfe der leistungsträchtige TSB, 1846 Ulm und die Stuttgarter Kickers punktgleich die Tabelle anführten, muß der Meister in einem Vor- und Rückspiel ermittelt werden.

Am Sonntag wurden die ersten Spiele der Endrunde der Frauen in Angriff genommen. Der TSB, Ulm trug in Stuttgart gleich zwei Spiele aus und mußte im ersten Spiel durch den leistungsträchtigsten Reichsbahn Stuttgart 1 mit 12:0 eine klare Niederlage hinnehmen. Die Reichsbahn 2 erkämpfte sich mit 2:1 über TSB, Ulm einen knappen Sieg. Die Stuttgarter Kickers fertigten Knorr Heilbronn überlegen mit 7:0 ab.

## TB Bad Cannstatt an der Spitze

Im Kampf um die württembergische Meisterschaft im Mannschaftssport hat der TB, Bad Cannstatt nach der vierten Runde die Spitze erreicht. Die Bad Cannstatter liegen mit 4:3 über den SV, 95 Stuttgart, der allerdings nur mit fünf Mann antreten konnte. Auch der VfB, Untertürkheim hatte nicht seine vollständige Staffel zusammen; nur vier Mann nahmen den Kampf gegen den TSB, Vöhringen auf, der mit 4:3 die Punkte gewann.

Württembergische Nachwuchsboxer wurden in Rastatt von den badischen Jugendboxern zum ersten Male geschlagen und zwar mit 13:11.

Deutscher Radsportmeister wurde bei den Hallensportmeisterschaften in Hannover Post Hamburg; im Einer-Kunstreifen verteidigte Meister Kurt Heinde (Reinhold) seinen Titel gegen Europameister Max Frei (Chemnitz) erfolgreich.

Das erste Faustballturnier der Hitler-Jugend in Frankfurt am Main gewann das Gebiet Schwaben (TB, Neu-Ulm) vor den Gebieten Westfalen, Oberrhein, Niedersachsen, Hessen-Nassau, Bayern, Ostbavarn und Sachsen.

Die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft trat ihr erstes Länderspiel bereits im Dezember gegen die Slowakei in Preßburg aus.

Die Schweizer Fußball-Elf erlitt auch in Budapest gegen Ungarn eine eindeutige Niederlage. Die Ungarn siegen vor 40 000 Zuschauern sicher mit 3:0 (1:0) Toren.

## Politik in Kürze

Reichsmarschall Göring hat Staatsminister Professor Dr. Popitz aus Anlaß seines fünfjährigen Dienstjubiläums als preussischer Finanzminister herzliche Glückwünsche übermittelt und ihm seine Anerkennung für die dem preussischen Staate erwiderte schöpferische Arbeit ausgedrückt.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat auf der Rückreise von den Feiern in Rom ein in Worten herzlicher Verbundenheit gehaltenes Telegramm an den Duce gefandt.

Reichsjugendführer Axmann übergab in Düsseldorf an über 200 Jungen und Mädchen, die sich bei den Luftangriffen durch besonders tapferes Verhalten ausgezeichnet hatten, das Kriegsverdienstkreuz mit und ohne Schwertern und das Luftkutschbrennschild.

Der Reichserziehungsminister hat den SM-Gruppenführer Robert Schorman mit der kommissarischen Führung des Amtes für Körperliche Erziehung im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung beauftragt.

In Breslau starb der preussische Staatsrat und Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Axel Freiberger von Frentsch-Borinshoven im 64. Lebensjahr.

Der Duce empfing die Präfecten von Malakal und Genoa zur Berichterstattung über die jüngsten britischen Luftangriffe auf die beiden Städte sowie über die Maßnahmen, die zur Linderung der Not getroffen worden sind.

Am Sonntag begann in Finnland die Woche des roten Kreuzes, die durch eine Rundfunkansprache seiner Schutzherrin, der Gattin des Staatspräsidenten Kivi, eingeleitet wurde.

Das Staatsbearbeitnis des Ministers Dr. Lunde und seiner Frau fand am Samstag in Oslo statt; unter den Ehrengästen waren Reichskommissar Terboven und Vertreter der drei Wehrmachtsteile in Norwegen.

Ein viermotoriges USA-Flugzeug stürzte aus Malta kommend, kurz vor der Landung in Gibraltar ins Meer; von den 38 Insassen konnten sich nur 12 retten.

In der Südafrikanischen Union wurden wieder zwölf Seelen vor Gericht gestellt, die sich geweigert hatten, in See zu gehen; in der Provinz Natal soll ein Sondergericht 405 Bergarbeiter aburteilen, die beständig werden, einen „Aufstand“ verübt zu haben.

14 nordamerikanische Rundfunkstationen sind auf Kriegsbaudern von Rockefeller's Südamerikabüro und vom Kriegsinformationsamt übernommen worden; diese Maßnahme bedeutet, daß von jetzt ab auch der USA-Radiodienst für Südamerika ausschließlich der Agitation der Washingtoner Imperialisten dienen wird.

Die neue vom USA-Dollar abhängige brasilianische Währung „Cruzado“ wird jetzt in den Verkehr gebracht; wanska Cruzeiros werden etwa einem USA-Dollar entsprechen.

# Aus Stadt und Kreis Calw

## Ab heute wieder Normalzeit

Die Uhren um eine Stunde zurückgestellt  
 Letzte Nacht 3 Uhr ging die Sommerzeit zu Ende. Seit dieser Stunde leben wir wieder nach der mitteleuropäischen Normalzeit. Das bedeutet praktisch: unser Tagewerk beginnt eine Stunde später als seither. Es hat dies den Vorteil, daß wir morgens nicht mehr im Dunkeln den Weg zur Arbeitsstätte zurücklegen müssen und dorthin kein künstliches Licht mehr brauchen. Ab heute können wir schon ab 6.50 Uhr entdunkeln, müssen dafür allerdings am Abend schon um 18 Uhr die Verdunkelungsvorrichtungen wieder anbringen. — Zu beachten ist ferner, daß heute bei der Reichsbahn der Winterfahrplan in Kraft tritt. Im Nahverkehr sind zwar die ein- tretenden Fahrplanänderungen bei uns nur geringfügig, beim Antritt von Reisen empfiehlt es sich indessen, die neuen Fahrpläne rechtzeitig vorher einzusehen.

## Die doppelte Nachtschicht

### Auswirkungen auf die Nachtschicht

Nach der Verordnung des Ministerrates für die Reichsverteidigung wurde in der vergangenen Nacht die Normalzeit wieder eingeführt. Die öffentlichen Uhren wurden am 2. November nachts 3 Uhr um eine Stunde, also auf 2 Uhr, zurückgestellt. In dieser Nacht erscheint mit der Stunde von 2 bis 3 Uhr zweimal. Die erste Stunde von 2 bis 3 Uhr hat wieder die Bezeichnung als 2A, 2A 1 Minute bis 2A 59 Minuten erhalten, die zweite zählt als 2B, 2B 1 Minute bis 2B 59 Minuten. Diese Darstellung der Benennung der Doppelstunde kann vor allem auch rechtlich bedeutsam werden, z. B. wenn es auf die genaue Registrierung des Zeitpunktes von Geburt oder Tod ankommt. Mancher ungarische Er-

benbürger, der in der Nacht vom Sonntag zum Montag geboren wurde, wird also eine Geburtsstunde von vielleicht 2A 30 Minuten in die Geburtsurkunde eingetragen bekommen.

Für Gefolgschaftsmitglieder, die in Nachtschichten arbeiten, verlängerte sich die Arbeitszeit in der Nacht vom 1. zum 2. November gegebenenfalls um eine Stunde. Für diese Stunde ist ihnen, wie der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz geklärt hat, soweit sie Stundenlohn erhalten und nichts anderes vereinbart ist, die entsprechende Grundvergütung und der in Betracht kommende Zuschlag zu zahlen. Dafür tritt bei Wiedereinführung der Sommerzeit eine Arbeitszeitverkürzung um eine Stunde mit entsprechender Lohnminderung ein. Im übrigen ist der Termin der Wiedereinführung der Normalzeit so gewählt worden, daß er zusammenfällt mit der Nacht, in der die Reichsbahn ohnehin ihren neuen Fahrplan wirksam werden lassen wollte. Dieser neue Fahrplan ist naturgemäß bereits auf die Normalzeit abgestellt.

Am 29. März, vormittags 2 Uhr, beginnt wieder die Sommerzeit, d. h. die Uhren werden um eine Stunde von 2 auf 3 Uhr vor- gestellt.

## Der Rundfunk bei der Zeitumstellung

Das Programm des Großdeutschen Rundfunks hat sich der neuen Uhrzeit angepaßt, so daß die Hörer das gewohnte Programm zu den üblichen Stunden erhalten. Eine Ausnahme hiervon macht das bisher 13.55 Uhr über den Deutschlandsender gegebene **Zeitzeichen**, das jetzt bereits um 12.55 Uhr über den Deutschlandsender ausgestrahlt wird. Für die Einstellung der Empfangsgeräte ist es wichtig, zu wissen, daß die bisher nach den Abendnachrichten um 20.15 Uhr vorzunehmende Umstellung auf den Deutschlandsender bzw. die Reichsfunksender, Wien oder Köln schon um 19.15 Uhr zu erfolgen hat.

# Stromsperre für Verdunkelungsfünder

## Neue Verordnung zum Luftschutzrecht

Mit Wirkung vom 1. November können die Polizeibehörden einige verschärfte Anordnungen erlassen, die in einer vom Reichsluftfahrtminister erlassenen Luftschutzverordnung enthalten sind.

1. Für jedes Treppenhaus muß mehr als eine Handfeuerlöscher vorhanden sein. 2. Wasserbehälter werden jetzt auch im Keller des Hauses verlangt. 3. An Selbstschutzhelme ist für jedes Treppenhaus vorgeschrieben: Für jedes Treppenhaus eine Handfeuerlöschke oder auf Anordnung mehrere, ein Helm, eine Leine, eine Leiter, eine bis zwei Feuerpatschen, ein oder mehrere Wasserbehälter auf jedem Treppensturz sowie ein oder mehrere Wasserbehälter im Keller jedes Hauses, eine bis zwei Sandkisten mit Handschaufel, eine Schaufel oder einen Spaten, eine Art oder ein Beil. Ferner werden für jede Haushaltung ein bis zwei Wassereimer verlangt und im allgemeinen zwei Wäschsandkisten für jeden Raum mittlerer Größe, verteilt auf Wohnungsetage und Treppenhaus. Hinzu kommen eine Luftschutzapotheke für die Luftschutzgemeinschaft und Armbänder für Luftschutzwart, Latienhelmschirm und Melder.

4. Personen, die sich in Dienststellen oder Betrieben des Luftschutzes oder des erweiterten Selbstschutzes aufhalten, sind künftig bei Fliegeralarm gesetzlich verpflichtet, den Schutzraum anzuführen. 5. Neben der Bestrafung durch die Polizei wird in Zukunft auch eine vorübergehende Stromsperre angeordnet, um Zuwiderhandlungen gegen das Verdunkelungsgesetz zu bestrafen. 6. Inhaber von geschlossenen Räumen, die mit einfachen Geräten nicht gewaltsam zu öffnen sind, müssen den Zutritt dieser Räume auf irgendeine Weise, z. B. Schlüsselhinterlegung, sicherstellen. 7. Bei Fliegeralarm haben Hauptzugangstüren zu den Hausböden, Türen zum Vorgarten, in Mehrfamilienhäusern auch die Haustüren, unverriegelt zu bleiben. 8. Kraft- und Schienenfahrzeuge dürfen bei Fliegeralarm bis zum unmittelbar drohenden Luftangriff auch außerhalb geschlossener Ortschaften weiterfahren, wenn sie mit einem Tarnscheinwerfer oder mit Tarnblenden ausgerüstet sind. 9. Von Luftangriffen bedingte Stellen dürfen nur mit polizeilicher Genehmigung oder mit Erlaubnis vom Reichsluftfahrtminister photographiert werden.

## Vor 100 Jahren

### Calw und das Pferdefleisch

In der Sonntagsausgabe des „Stuttgarter N.S.-Kurier“ wurde in einem kulturgeschichtlich netten Aufsatz „Stuttgarter Kleinigkeiten von Anno dazumal“ über das erste Pferdefleischessen 1842 berichtet. Wir lesen hier zu unserer Überraschung: In Calw kam zuerst einer aus den Gedanken, auch das Pferdefleisch zu braten und auf den Tisch zu stellen. Mancher einer rümpfte die Nase, und lange Zeit hindurch schaute man alle Calwer mittraulich von der Seite an. Dann aber machten auch andernorts die Leute einen Versuch und fanden einen Rostbraten recht schmackhaft. Hippophagen hieß man damals diese Lustfechter. In Redarjulum erregten sie Aufsehen, und aus Ulm wurde geschrieben, daß dort sogar ein Medizinalbeamter an der Spitze der Pferdefleischfreunde marschierte. Das ließ die Stuttgarter natürlich nicht kalt. Und sie beschloßen und gaben dann öffentlich bekannt: „Vor einigen Tagen (im August) fand auch hier ein solches Mahl im Königsbade statt, an welchem 101 Personen teilnahmen. Ein sieben Jahre altes Pferd, das wegen einer Fußverletzung geschlachtet werden mußte, sonst aber ganz gesund war, gab das Fleisch dazu her, das auf drei verschiedene Weisen zubereitet

wurde. Gefotten, als Beefsteak und als Rostbrat. Ersteres war das weiseste. Viele Teilnehmer erklärten, daß, wenn sie das nicht gewohnt hätten, was sie vor sich haben, sie das Fleisch nicht vom Ochsenfleisch hätten unterscheiden können.“

Soweit der Chronist. Daß die Calwer vor 100 Jahren in dem Ruf standen, Pferdefleisch-Vertilger zu sein und gar als erste im Lande die Genießbarkeit des Pferdefleisches erdacht haben sollen, war uns neu. Wir kennen die Quellennachweise des ungenannten Verfassers nicht, wissen aber, daß Pferdefleisch nicht erst seit hundert Jahren verzehrt wird. Die Calwer können also kaum auf den ihnen zugeordneten „Ruhm“, die ersten Hippophagen gewesen zu sein, Anspruch erheben.

## Wichtiges in Kürze

In einem Ausruf des Reichsjugendführers Arthur Axmann zur Liedwerbung heißt es die HJ werde im Lauf des Winters 1942/43 mit ihrer Musikwerbung möglichst auch das letzte Dorf errufen.

Beim Verkauf von Erzeugnissen aus Haus- schlachtungen von Schweinen an Metzgereibetriebe darf grundsätzlich nur ein Hälfte abgegeben werden. Falls durch diese Abgabe die Anrechnungszeit von mehr als acht Wochen verkürzt werden sollte, kann auf der Verkauf von Teilstücken zugelassen werden.

Bis auf weiteres dürfen die Kennzeichen der Kraftfahrzeuge (Polizei-

# Landarbeit verlangt Können und Erfahrung

## Ein Wort an unsere Jungen über die ländlichen Berufe

Der Führer sagte einmal: „Bergeht nie, daß das heiligste Recht auf dieser Welt das Recht auf Erde ist, die man selbst bebauen will und das heiligste Opfer das Blut, das man für diese Erde vergießt.“

Wir alle wissen heute von der Lebensnotwendigkeit der Bauernarbeit für unser Volk und es ist bedauerlich, wenn man da und dort noch Jugendliche gedankenlos daherreden hört: „Rein! Zum Bauer-Werben bin ich mir zu gut. Lieber Steinklopfen!“ Oder daß die Eltern in trüchtem Stolz sagen: „Meine Kinder sollen es einmal besser haben als wir, für die suchen wir eine Arbeit in der Stadt.“

Ja ist denn die Stadtarbeit soviel besser als die Landarbeit, die in reiner und gesunder Luft geschieht, bei einer Mannigfaltigkeit, wie sie sonst überhaupt nicht zu finden ist. Klingt nicht bei dem Wort „Stadtarbeit“ irgendwie der Lärm der Stadt und ihrer Fabriken mit durch? Läßt sich denn Büro- oder Fabrikarbeit überhaupt mit einer Arbeit in der freien Natur vergleichen? Nein, niemals! Andere gesunden und tüchtigen Jungen werden sich auch stets zu dem alten Satz bekennen: „Gelobt sei, was hart macht.“

Und Bauernarbeit macht hart. Sie macht stark und zäh, sie weitet aber auch unseren Gesichtskreis, denn man kann hier alle Lage Neues dazu lernen. Landarbeit verlangt Erfahrung, muß man doch schon allein um mähen zu können, einige Fertigkeiten besitzen, wenn man es sauber und richtig machen will.

Dazu gehört nämlich nicht nur, daß man weiß, wie man seinen Körper zu dieser Arbeit am besten hält, wenn man nicht schon nach ganz kurzer Zeit todmüde sein will, sondern auch die Vorarbeiten gehören dazu, wie das

umminern) auch auf Leute, die mit dem Jau- zeug fest verbunden sind, aufgemalt werden, zum Beispiel auf Koflflügel. Sie brauchen auch nicht umrandet zu werden, wenn sie sich vom Untergrund deutlich abheben.

Das Reichskriegsbeschädigtenamt hat in einer Entscheidung klargestellt, daß wegen des Verlustes von Geldbeträgen, die in eingeschriebenen Brief versandt wurden, neben der Postschadensabgabe nach den postalischen Bestimmungen in der Regel kein Entschädigungsanspruch nach der Kriegsschadensverordnung besteht.

Auch die Deutsche Reichspost, zu deren Gefolgschaft rund 280 000 Arbeiter gehören, führt ab 1. November die Monatslohnabrechnung für ihre Arbeiter ein. Gleichzeitig geht die Deutsche Reichspost zur halbmönatlichen Lohnzahlung über; Zahltag sind der 10. und 25. des Monats.

## Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 15 bis 16 Uhr: Solisteneinladung; 16 bis 17 Uhr: Weniger bekannte Unterhaltungsmusik; 20.20 bis 22 Uhr: „Für jeden etwas“ — Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: „Musik im Zimmerstunde“; 20.15 bis 21 Uhr: Tägliche Besen von Schubert und Brahms; 21 bis 22 Uhr: Beethovens zweite Violoncello-Quartette und César Francks d-moll-Symphonie; ab 22.30 Uhr: Großer Saalkonzert.

Verkauf von Brennholz und Stochholz verboten. Mit Rücksicht auf die Brennholzverteilung im Forstwirtschaftsjahr 1943 wurde mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres jede Veräußerung von Brenn-, Erb- und Stochholz aus Staats-, Körperschafts-, Gemeinschafts-, Genossenschafts- und Privatwald verboten. Das anfallende Reisig kann wie bisher verkauft werden.

## Aus den Nachbargemeinden

Ragob. Ueberall da, wo Tannenbestände zu finden sind, sind gegenwärtig die Zapfenbrecher wieder am Werk. Unter den Bäumen rühren die Beseinerinnen ihre fleißigen Hände und füllen Sack um Sack mit den Zapfen, die dann in den Klenganstalten weiter bearbeitet werden. Heuer macht dem Zapfenbrecher seine halbschwerere Arbeit besonders Spaß, denn jetzt noch gab es ein Jahr, wo der Behang der Tannenbäume so stark war, wie das diesmal der Fall ist.

Forzheim. Der technische Direktor der Rumänischen Staatsmünze, Prinz Stefan Cantacuzino, hält sich z. Zt. in Begleitung des Reichshauptfachgruppenwalters der D.M.F., Lornow, in Forzheim auf. Ordensaufträge, die der rumänische Staat in Forzheim ausführen läßt, sind der Anlaß des Besuchs.

## Dienstplan der HJ.

HJ. Gefolgschaft 1/401. Montag: 19.45 Uhr Antreten der Scharen 4, 5, 6 und 7 vor Bau 6 der Handelsschule (Winterdienstuniform). — Dienstag: 20 Uhr Antreten der Scharen HJ. und 1 am Dienstzimmer. HJ. mit Instrumenten. — Mittwoch: 20 Uhr Antreten der Scharen 2 und 3 (Calw) am Dienstzimmer. — Donnerstag: 20 Uhr freier. Spordienst in der Turnhalle. — Freitag: 20 Uhr Antreten des Führerzugs der Gefolgschaft am Dienstzimmer. Schreibzeug mitbringen! — Samstag: Gefolgschaftsappell.

HJ.-Gruppe 1/401. Montag: 19 Uhr H.-Schar-Dienst. H.S.-Arbeiten und 20 Pfg. mitbringen! — Dienstag: Turnen der Sportdienstgruppe. — Mittwoch: 14 Uhr Antreten von Schar 2, 3 und 4, um 17 Uhr von Schar 1 am Saalkasten. H.S.-Schar tritt um 15 Uhr mit Wägen am Brühl an. Alles bringt H.S.-Arbeiten mit.

# Das Opfer des Leutnants Berghoff

Roman von Gustel Medenbach.

(29. Fortsetzung)

Am andern Morgen reiten sie weiter. Berghoff ringt mit Tanja, er hat einen verzweifeltsten Widerstand zu brechen. Sie will nicht mit weiterreiten. Sie will dableiben. Berghoff kann ihr diesen Wunsch nicht erfüllen.

Still und schweigend hockt Tanja auf ihrem Pferd und spricht kein Wort mehr. Er findet viele tröstende Worte aus seinem eigenen Schmerz heraus. Tanja gibt keine Antwort.

Sie kommen nur langsam vorwärts. Gegen Mittag machen sie eine kurze Rast. Wiber Willen schläft Berghoff vor Uebermüdigkeit ein. Als er erwacht, ist es schon Abend. Er sieht sich um. Von der alten Tanja ist keine Spur zu sehen. Seine Anruhe steigt. Er sucht die nähere und weitere Umgebung ab, ohne eine Spur von Tanja zu finden.

Noch in der Nacht reitet er zurück. Er glaubt zu wissen, wohin sich die alte Tanja gewendet hat. Im ersten Morgengrauen erreicht er nach einem mühseligen Fußmarsch den Platz. Von der alten Tanja sieht er nichts. Er sucht alles ab. Aus kleinen Anzeichen glaubt er schliefen zu können, daß sie da sein muß. Er ruft ihren Namen in die stillen Bergwälder, und bekommt nur ein Echo zur Antwort.

Berghoff wartet. Er kann Tanja hier nicht allein zurücklassen. Er setzt sich vor den vermauerten Eingang, hinter dem Maria Paulowna der Auferstehung entgegensteht, und wartet.

In der Nacht kommt Tanja. Es ist eine dunkelverhängte Nacht, ohne Licht und mit vieler Wollen. Sie legt sich dicht neben ihn. Er sieht sie kaum, aber er fühlt ihre Berührung, wenn sie sich bewegt.

„Bist du der alten Tanja böse, Herr?“ hört er sie sprechen. „Ja darf das Kind doch nicht allein lassen. Das geht doch nicht. Mein Täubchen hat ein Recht darauf, daß die alte Tanja ihren Schlaf bewacht.“

Berghoff ist nicht böse. Aber er sucht sie von ihrem verzweifeltsten Entschluß abzubringen. „Es ist dein sicherer Tod, gute, treue Tanja“, sagte er. „Wenn du nicht mit mir gehst, wirst du in wenigen Tagen qualvoll verhungern. Maria Paulowna will das nicht. Ich weiß das bestimmt. Sie ist glücklich und lächelt, und ihr Lächeln bedeutet Gebet und Segen für uns. Wir werden immer von Maria Paulowna sprechen und sie in unsere Mitte herabziehen.“

„Du bist sehr gut, Herr“, erwiderte Tanja schluchzend, „und mein Täubchen wäre sehr glücklich mit dir geworden. Die heilige Mutter hat es nicht gewollt.“

Die Nacht verrann. Sie sahen es an den milchigen Nebeln, die sich aus den Tälern lösten. Der Himmel war ohne Sterne. Alles war ein Gleiten und Fließen, war nicht Tag und Nacht.

„Wenn es heller wird, reiten wir, Tanja“, sagt Berghoff endlich nach Stundenlangem Schweigen. Er bekam keine Antwort. Mit der Hand fühlte er in das Dunkel an seiner Seite. Der Platz neben ihm war leer. Tanja war fort.

Berghoff blieb noch zwei volle Tage. Solange es hell war, ließ sich die alte Tanja nicht sehen, so angestrengt er auch nach ihr suchte. Er fand den Platz nicht, wohin sie sich wie ein wildes Tier in ihrem Schmerz verkrochen hatte. Des Nachts aber kam sie aus ihrem Versteck hervor und saß neben ihm, und sie sprachen von Maria Paulowna. Gegen Morgen, ehe Berghoff sie halten konnte, verschwand sie.

Am dritten Morgen brach Berghoff auf. Er teilte die noch vorhandenen Vorräte in einen kleinen und einen größeren Teil. Den letzteren legte er vor dem vermauerten Eingang zur Höhle auf den Boden, dazu die Decken, sämtliche Sachen Maria Paulownas, von denen er sich nur ein kleines Andenken zurückbehalt. Zuletzt noch ihren kleinen Revolver, den Maria Paulowna nie benutzte.

Ehe er in den Sattel stieg, betete er lange für die befreite Seele Maria Paulownas. So sehr ist er ins Gebet versunken, daß er nicht Tanja sieht, die zwischen den Stämmen nach ihm herübersteht, und dann, als er sich aufrichtet, schnell zurückzuleitet.

Aus dem Sattel ruft er noch einmal nach ihr. Er lauscht in den Wald hinein. Alles bleibt stumm. Er bekommt keine Antwort. Nur die Fischen singen, die Fischen orgeln und die schwarzen Tannen rauschen.

„Lebe wohl, Maria Paulowna. Ich werde dich nie vergessen.“

Dann reitet er langsam davon und verschwindet zwischen Felsen und dunklen Kaminen.

Wochenlang ist Berghoff unterwegs. Das Gebirge läßt ihn nicht los. In einem Tage muß er die beiden mitgenommenen Pferde erschließen. Sie können vor Erschöpfung nicht mehr weiter. Mit erlarrtem Gesicht steht er vor dem schweren Wallach, der ihm auf der weitesten Flucht ein treuer Kamerad geworden ist. Er spricht mit dem Tier und dankt ihm für alles.

Mit abgewandtem Gesicht hebt er die schwere Colt und drückt sie dem treuen Tier fest an den Kopf. Dann reißt der Funken.

Aus — Berghoff flieht. Fuß weiter. In einem Mittag sind seine Kräfte erschöpft. Wie Rebel wallt es vor seinen Augen. Nach einigen weiteren unsicheren Schritten fällt er schwer vornüber.

Maria Paulowna — Dann trägt ihn eine schwarze Welle davon. Gegen Abend finden ihn Hirtenbauern und tragen den Bewußtlosen, den sie sofort als Weissen erkennen, in ihr nahegelegenes Dorf.

Tagelang liegt Berghoff in einem schweren Nervenfieber, und als er nach Wochen ins Freie hinaus wandt, scheint sein Geist von ihm gewichen zu sein. Verständnislos betrachtet er die Leute, deren Sprache er nicht versteht. Wie ein wilder Traum bedrängt ihn die Vergangenheit.

Zeit, und die Gegenwart vermag er nicht zu fassen.

Er bleibt bei den Hirten. Sie geben ihm zu essen. Er schlingt den Reis hinunter und lernt mit den Stämmen essen. Mit der Zeit wird er den Hirten zur Last, und sie überlegen, ob man den Fremden nicht einfach wie ein Tier mit der Keule erschlagen soll. Aber die Angst vor der Strafe, die dann über sie kommen wird, wenn die Sache herantommen sollte, hält sie schließlich doch von ihrem Vorhaben ab.

Der Sommer läßt die Berge in bunten Matten erblühen. Die Nieder der Biegel hängen wieder in der Luft. Die Hirten ziehen weiter. Er geht mit ihnen. Ungebeten und ein lästiger Gast.

Nach Jahren findet ihn ein Engländer, der sich auf einer Weltreise befindet. Er bleibt eine Nacht bei den Hirten. Sie sprechen zu ihm von dem Weizen, den sie vor Jahren besinnungslos im Gebirge gefunden haben, und der noch immer bei ihnen ist.

Als der Engländer weiterzieht, um in die Städte des Ostens zurückzukehren, nimmt er Berghoff, dessen Schicksal er ahnt, mit sich. (Fortsetzung folgt.)

## Schwäbisches Land

### Die Landeshauptstadt meldet

Die Slowakei-Ausstellung auf dem Volkspark Killesberg, die am Sonntagabend geschlossen wurde, hatte 300 000 Besucher zu verzeichnen.

In ein Uhrengeschäft in der Tübinger Straße drangen Einbrecher ein und entwendeten eine Anzahl goldener Herren- und Damenarmbanduhren. Einen Teil des Diebesgutes ließen sie, da sie offenbar gestört wurden, in einer braunen Altkennmappe zurück.

Eine Großverteilerin und ein Kleinverteiler, die auf dem Großmarkt Tauschgeschäfte (Eiermüden gegen Obst und Gemüse) gemacht hatten, wurden zu hohen Geldstrafen verurteilt.

Vier Lehrlinge wurden zu Jugendarrest und zu Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr und zehn Monaten verurteilt, da sie 14 Diebstähle begangen hatten, wobei ihnen unter anderem auch 2000 Tafeln Schokolade in die Hände fielen, die ihnen zum Teil wiederum gestohlen wurden.

### Drei verdiente Schulmänner

Stuttgart. In diesen Tagen vollenden drei auch in weiteren Kreisen bekannte württembergische Schulmänner, die im Frühjahr 1881 das Lehrerseminar verlassen haben, ihr 80. Lebensjahr: Jakob Göhring, Rektor in Reilbronn, Martin Kohler, Oberschulrat in Göttingen, und Georg Humm, Oberreallehrer in Welzheim. Rektor Göhring war Jahrzehnte hindurch an den Heilbronner Schulen tätig. Oberschulrat Kohler ist heute noch Bezirksbeauftragter für den Naturfisch. Oberreallehrer Humm, der lange Jahre in Stuttgart wirkte, ist durch seine Tätigkeit für die deutsche Turn- und Jugendbewegung bekannt geworden.

### Ein Meteor fiel auf die Straße

Mm. Bei der katholischen Garnisonskirche hatte ein Mann ein nicht alltägliches Erlebnis. Ein Meteor fiel in einem Kilogramm Gewicht stürzte plötzlich unmittelbar vor seinen Füßen nieder. Der erschrockene Alte nahm das sonderbare Himmelszeichen.

## Nachrichten aus aller Welt

### Tod durch Blutvergiftung

Der 13jährige Bauernsohn Engelbert Trautwein aus Dillishausen (Weyerisch Schwaben) zog sich durch eine kleine Wunde eine Blutvergiftung zu, die nach kurzer Zeit den Tod des Jungen herbeiführte.

### Völkerverständnis um eine Hofe

Vor einem Gericht in Lina trug sich bei einer Verhandlung der seltene Fall zu, daß bei der Vernehmung der Angeklagten und Zeugen vier verschiedene Fremdsprachen zu Hilfe genommen werden mußten. Ein Holländer hatte nämlich von einem Franzosen eine von einem Spanier gestohlene Hofe gekauft und an einen Griechen weiterverkauft.

### Ein Rindbini im Göttinger Land

In enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung gelang es der Gendarmerei des Landkreises Göttingen in einem Diebeslager im dichten Tannendickicht einen Verbrecher aufzuspüren, der drei Wochen lang die Göttinger Dörfer Wischhausen und Bremte unruhig gemacht und eine Serie von Einbrüchen begangen hatte, wobei er vor allem Lebensmittel und Rauchwaren raubte. Der Verbrecher ging in seiner Freiheit so weit, sich z. B. nachts, während die Bewohner schliefen, in der Küche des Sauses feierlich zu kochen.

### 24 Walfische gefangen

Im Roskilder Fjord in der Nähe von Fredrikfjord in Norwegen wurden 24 Walfische gefangen, die vermutlich bei der Jagd nach einem Heringschwarm in diese Gegend gelangt sind. Die Wale wurden auf leichtes Wasser angetrieben und Stück für Stück

das Vorder mit dem Vorderarm stark offenbar ein Hausdach gestreift hatte, auf. Es war ein formloser Meteorstein mit verzackten Kraterlöchern.

Mariagell, Kreis Rottweil. Zwei umherstreunende Hunde fielen in einen Schafpferch ein und töteten mehrere wertvolle Zuchtschafe. Außerdem wurden mehreren Tieren die Bäue abgebeissen, so daß sie geschlachtet werden mußten. Insgesamt büßte der Schafhalter auf diese Weise 20 Schafe ein.

Wittlingen, Kreis Münchingen. Beim Dreischen geriet Hans Lamparter so unglücklich in die Maschine, daß ihm im Uracher Krankenhaus drei Finger abgenommen werden mußten.

Göppingen. Ein leuchtendes Beispiel der Verbundenheit der Heimat mit unseren Verbundenen gab der Bezirksobstbauverein, dessen angeschlossene Obstbauern aus Göppingen und Umgebung 83 Kisten mit je einem halben Zentner bester Tafeläpfel für unsere Verbundenen im Reservelagerort Göppingen spendeten.

Kalen. Das bisher städtische Krankenhaus wird ab 1. Dezember als Kreis-Krankenhaus weitergeführt. Leitender Arzt ist Dr. med. Eitel.

Bad Mergentheim. Der fünfjährige Walter Ritter aus Uffenheim wurde beim Überqueren der Straße von einem Postauto überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Der Wald ist Erholungsstätte, kein Rauchsalon!

erlegt. Sie wogen 300 bis 400 Kilogramm. Es handelt sich um Zahnwale, die im allgemeinen im Nordatlantik von der norwegischen Westküste bis nach Grönland leben.

### Wirbelform über Kansas

Das Geschäftsviertel der amerikanischen Stadt Kansas wurde nach Berichten aus den USA von einem schweren Wirbelform zum größten Teil zerstört. Es wurden 25 Tote und 150 Verletzte gemeldet.

### Einsturz bei einer Musterung

Während einer Musterung von 200 jungen Männern für eine in einer Ortschaft des Bezirks Santiago de Compostela in Spanien das zweite Stockwerk eines Gebäudes ein. Unter der gewaltigen Last des Schutzes, der Balken und der vielen Menschen brach dann auch noch das untere Stockwerk ein. Es entstand eine große Panik, doch ist die Zahl der Opfer erstaunlich gering. 14 Verletzte wurden in das Krankenhaus gebracht, während drei schwerverletzte am Unfallort verblieben mußten, da ihr Zustand einen Abtransport nicht gestattete.

### Ist das Küssen daran schuld?

Die Einführung eines Kussverbots in Cize befürwortet, wie der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“ berichtet, ein Arzt aus Dublin. Der Zweck des Kussverbots ist die Bekämpfung der seit Juli des Jahres in Irland häufig auftretenden Kinderlähmung. Seit Monaten sind bereits alle Schulen geschlossen, und den Kindern ist auch der Besuch von Kinos verboten. In Verzetteln glaubt man nun, daß die Kinderlähmung zum Teil durch Küssen verbreitet wird.

### Kultureller Rundblick

#### Finnische Musik und Dichtung

3. Morgenveranstaltung der Württ. Staatstheater

In der Reihe „Europäische Musik und Dichtung“ brachte die dritte Morgenveranstaltung der Württ. Staatstheater eine reiche Auswahl von Liedern des fünfzigjährigen Komponisten J. J. Kilbinen, der als Meister des modernen finnischen Kunstkliedes gilt und der sich selbst am Flügel für seine tiefempfindenden und gefühlvollen Schöpfungen einsetzend, keinen besseren Interpreten als den vom Rundfunk her als einen unserer geschäftigsten Baritonisten bekannten Kammeränger Professor Gerhard Hüsch von der Berliner Staatsoper hätte finden können. Die zwanzig Lieder, mit denen Kilbinen neben finnischen Dichtungen (u. a. von dem bedeutendsten modernen Lyriker Veikko Antero Koskenniemi) auch deutsche Gedichte (Christian Morgenstern, Ludwig Streit und Hans Fritz von Wedel) vertont hat, fanden durch die wundervoll besetzte Gestaltung solch begeisterten Anklang, daß sich Sänger und Begleiter nur durch Wiederholungen und Dreingaben von dem überaus herzlichen Beifall loslösen konnten. Unser heimischer Spielleiter Heinz Hauße las zwischenhinein ein Stück aus der ersten Akte des berühmten finnischen Nationalepos „Kalevala“ (Erzählung der Welt und Geburt des zauberbewaltigen Sängers Väinämöinen) ebenfalls sehr eindrucksvoll. K.-H. Schultz

Serbert Albert nach Breslau berufen. Generalmusikdirektor Serbert Albert von den Württembergischen Staatstheatern erhielt im Einvernehmen

mit Gauleiter Hanke eine Berufung als Operndirektor an die Städtischen Bühnen in Breslau und als Leiter der Schlesischen Philharmonie Breslau. Generalmusikdirektor Albert hat mit Zustimmung des Reichsstatthalters in Breslau die Berufung annehmen. Er wird im Hinblick auf die letzten Spielzeiten des Breslauer Staatstheater verlassen.

„Die Fledermaus“ wieder in den Württembergischen Staatstheatern. Am Dienstag erhebt die Johann-Strauß-Operette „Die Fledermaus“ in einer Neuaufstellung wieder im Spielplan des Großen Hauses der Württembergischen Staatstheater. Die Inszenierung obliegt Albin Swoboda, die musikalische Leitung Josef Stannwald. Die Hauptrollen vertreten Birgit Gilling, Olga Moll, Marianna Barnever, Lore Wismann, Hans Bleffin, Hubert Busch, Engelbert Gubel, Wilhelm Otto, Max Stwald, Albin Swoboda.

### DURCH OPFER SCHUFEN WIR DAS REICH, DURCH OPFER ERRINGEN WIR DEN SIEG.

Lucas-Granachbild für 1 Million Franken. In Paris ist ein kleines unaltes Portrat einer Frau von 87 Zentimeter Höhe und 24 Zentimeter Breite, das Lucas Granach zugeschrieben wird, zu dem ungewöhnlich hohen Gebot von 800 000 Franken ausgeschrieben worden. Der Käufer muß dazu noch 15 v. H. Kosten bezahlen, so daß ihm das Bildnis fast auf 1 Million Franken zu stehen kommt.

### Wirtschaft für alle

Geschäftsjubiläum. Am 23. Oktober waren es 75 Jahre, daß die Erdalfabrik, Mainz, jetzt derzeit als Firma Gebr. Werner (jetzt Werner & Merg Aktiengesellschaft) in das Handelsregister eingetragen wurde.

Neue Selenpreise. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Preise für Selen- und Selenmittel neu geregelt. Im Einzelhandel ist danach ab 1. Januar 1943 die Einheitspreisliste für 12 Pfennig, Halbersteife für 16 Pfennig je Stück, das Selenpulver im Paket zu 250 Gramm für 20 Pfennig und das Paket zu 500 Gramm für 38 Pfennig abzugeben.

Stuttgarter Schlachttierepreise für die Woche vom 26. bis 31. Oktober. Döhlen a) 44 bis 46, b) 39 bis 42, c) 34 bis 35; Bullen a) 42 bis 44, b) 37 bis 40, c) 33; Kühe a) 41 bis 44, b) 36 bis 39, c) 26 bis 34, d) 16 bis 24; Färsen a) 42 bis 45, b) 38 bis 41, c) 35; Käber a) 50, b) 58 bis 59, c) 41 bis 50, d) 30 bis 40; Kämer und Sammel a) und b) 49 bis 52, c) 40; Schafe a) 44, b) 37 bis 40, c) 28 bis 30; Schweine a) 51 und b) 63, c) 62, d) 58, e) und f) 56,5, g) 63,5, h) 56,5 bis 58,5, i) 62,5; Marktverkauf: Alles ausgelast.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch für die Woche vom 26. bis 31. Oktober. Bullenfleisch 1) 77; Rindfleisch 1) 77, 2) 65; Ferkelfleisch 1) 77 bis 80; Kalbfleisch im Fell 1) 88, 2) 74; Hammelfleisch 1) 93; Schweinefleisch 1) 78. Marktverkauf: Rind- und Kalbfleisch mäßig belet, Hammel- und Schweinefleisch lebhaft.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 26 bis 33 Mark. — Crailsheim: Milchschweine 22 bis 44, Käufer 92,50 bis 150 Mark. — Fils: Hofen: Milchschweine 20 bis 46 Mark. — Künzelsau: Milchschweine 23 bis 34 Mark. — Lauingen: Milchschweine 19 bis 36, Käufer 92 bis 99 Mark. — Rördlingen: Sauenschweine 27,50 bis 42,50, Käufer 60 bis 120 Mark. — Ravensburg: Ferkel 24 bis 38, Käufer 50 bis 65 Mark. — Ulm: Milchschweine 28 bis 40 Mark je Stück.

### Heute wird verdunkelt: von 18.04 bis 6.42 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoole, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

Calw, 31. Oktober 1942

### Todesanzeige

Heute früh ist mein lieber Vater und Schwiegervater, unser Schwager und Onkel

### Ehr. Gengenbach

nach kurzem Krankenlager wenige Tage vor Vollendung des 88. Lebensjahres sanft entschlafen.

In tiefem Leid:

Paul Gengenbach und Frau, Weil der Stadt, zugleich im Namen aller Verwandten.

Beerdigung Dienstag, den 3. November 1942, 15 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Dankfagung Oberkollbach, 30. Okt. 1942

Für die vielen Beweise liebevoller u. aufrichtiger Teilnahme beim Heldentod unseres lb., unversehrt. Sohnes, Bruders und Enkels Gese. Oskar Stoll sagen wir unseren herzlichen Dank. Besonders danken wir Pfarrer Dierlam, dem Leichen- und Posaunenchor, für die vielen Blumenpenden sowie allen, die an der Trauerfeier teilgenommen haben. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Mich. Stoll mit Angehörigen.

### Bei Schnupfen

tritt meist eine Verstopfung im Nasenraum ein. Diese lästige Erscheinung wird oft durch Klosterrau-Schnupfpulver behoben. Auch andere Beschwerden, die als Begleiter des Schnupfens auftreten, bekämpft man damit. Klosterrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma hergestellt, die den Klosterrau-Melissengeist erzeugt. Verlangen Sie Klosterrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Originaldose zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) reicht monatelang aus, da kleinste Mengen amüen.

Die Schuh polier mit Kavalier über hauchdünn

Calw, 2. November 1942

### Todesanzeige

Am 29. Oktober entschlief sanft meine lb. Frau, unsere treusorgende Mutter und Großmutter

### Maria Luß

geb. Wagner

im 75. Lebensjahr.

Die trauernden Angehörigen:

Leopold Luß, Calw  
Eugenie Klein, Kallifornien  
Gertrud Wahnung, Schwab. Hall  
Johanna Becker, Waren (Mürit)  
Adolf Becker, Oberschultheier, 3. St. bei der Wehrmacht, die Enkelkinder.

Die Beerdigung fand in der Stille statt. Für die wohlthuenden Beweise warmer Teilnahme danken wir herzlich.

Werde

Mitglied

der

NSU!

### Warum enttäuscht

wenn Sie nicht wie früher das gute KINESSA bekommen können! Gewiss, es fällt Ihnen schwer, auf den strahlenden Glanz Ihrer Fußböden zu verzichten, den Ihnen KINESSA immer gab. Doch die Zeiten ändern sich ja wieder und dann wird KINESSA dafür sorgen, daß Sie wieder — wie früher — Ihre Freude an Ihren Fußböden haben. Behalten Sie daher gut im Gedächtnis:

**KINESSA**  
HOLZBALSAM / BOHNERWACHS

Die praktische Erfahrung lehrt, daß sehr oft erst die Wiederholung einer Anzeige den Erfolg bringt.

### Rezepte bevorzugt — heute mit Recht!



Nicht jedes Heilmittel ist rezeptpflichtig; der Apotheker wird trotzdem heute mitunter eine ärztliche Verschreibung verlangen. Ist das Ungefalligkeit? Keineswegs! Heilmittel — auch unsere bewährten Präparate — müssen jetzt in erster Linie

für ernsthafte Fälle verfügbar sein, wo sie der Arzt ausdrücklich verordnet. Darum: sei auch Du hier verständnisvoll!



### Lagerraum

30 — 50 qm, auch mehr, trocken, möglichst ebenerdig, für Papier und Bücher geeignet, in Ort mit Eisenbahnananschluß für sofort od. später gesucht.

Wenig Warenumsatz.

Angebote unter Nr. 257 an d. Geschäftsst. d. „Schwarzwald-Wacht“.

### Gehaltvoll

Ist die neuzeitliche Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn. Darum läßt sich so sparsam mit ihr wirtschaften.

Pauly's Nährspeise

Am Dienstag vorm. 9 Uhr verkauft zwei junge, hochtrachtige

### Rühe

sowie ein

### Rind

Otto Jeller, Hohensteff

Beekaufe neuen

### Patentrost

20 Federn, Größe 90 x 180 cm, Preis 25.—.

Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

### Nr. 2-Zimmerwohnung

1-Zimmerwohnung oder 2 kleine Zimmer in Calw und Umg. bis Pforzheim von berufstätiger Frau gesucht. Angebote unter N. 3. 258 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.



### AKANIT

verhindert Faulen und vorzeitiges Keimen der Kartoffeln und Hackfrüchte!

vollkommen unschädlich

Billig im Gebrauch. Zu haben in Lebensmittel-Geschäften, Drogerien und Samenhandlungen. Bezugsquellen weist nach:

Emil Jmhof, Ulm a. D., Wagnerstraße 106, Fernruf 3814.



### Schuhpflege-Präparate

In allen Schuh- u. Leder-Fachgeschäften

Gloria Werk, Kallifornien

### Gut erhaltene Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 3. 258 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.